Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

8.8.1843 (No. 214)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 214 Dienstag, den 8. August 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 31. Juli. Se. k. k. apostolische Majestät haben mittelst allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 25. Juli d. J. dem k. k. Rathe und Vizepräsidenten der mailänder Handelskammer, Heinrich Mylius, in Ansehung der von ihm erworbenen angerühmten Verdienste, den kaiserlich österreichischen Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht. (Oestr.. B.)

Preußen. Berlin, 31. Juli. Man schreibt aus St. Petersburg, man könne kein schöneres und blühenderes Brautpaar, als die Großfürstin Alexandrine und den Prinzen Friedrich von Hessen sehen. Dieser ist am 26. Nov. 1820 geboren, seine Mutter ist die Tochter des verstorbenen Erbprinzen Friedrich von Dänemark und die Schwester des jetzt regierenden Königs. Es steht derselbe demnach dem Königsthrone sehr nahe. Eine Anwerbung um die Prinzessin von einer andern Seite ist dem Vernehmen nach unter diesen Umständen zu spät gekommen. (F. O. P. A. Z.)

Berlin, 30. Juli. Gegen einige Sortimentsbuchhandlungen, die sich des Vertriebes verbotener Schriften, besonders schweizer Verlags, schuldig gemacht haben sollen, ist seit einigen Tagen eine polizeiliche Untersuchung eröffnet. Diese kann jedoch nur einleitender Natur seyn, da den Bestimmungen des neuen Oberzensurgerichts zufolge nur dieses zu entscheiden hat, ob einer Buchhandlung wegen solcher und ähnlicher Vergehen die Konzession zum Betriebe des Geschäfts zu entziehen sey. — Immer mehr verbinden sich hier die eigentlichen Kaffeehäuser und Blätterlesekabinete mit den Konditoreien; heute ist hier unter den Linden eine großartige Anstalt dieser Art eröffnet worden, in welcher nicht weniger als 140 deutsche und ausländische Zeitungen und Zeitschriften aufliegen. Anstalten dieser Art mit 70 bis 80 Blättern gibt es bereits seit längerer Zeit hier. — An unserer Börse ist von nichts als von neuen Eisenbahnen die Rede. In diesen Tagen sind hier die Kapitalien auf die Linien von Köln nach Minden und von Elberfeld nach Dortmund vollständig gezeichnet worden. Obgleich beide die Fortsetzungen solcher Linien sind, die bisher nicht blos keine Dividende, sondern auch nicht einmal irgend eine Verzinsung ihrer ursprünglichen Aktien geliefert, so hat doch die ausserordentliche Kurssteigerung aller Aktien von Eisenbahnen im Bereich der Elbe und Oder auch auf die neuen im Weser- und Rheingebiete günstig eingewirkt. Die Berlin-Anhaltsche Bahn wird jetzt besonders viel dazu benutzt, um Getreideladungen, die hieher auf der Spree und Warthe kamen, von hier nach Sachsen zu senden. Ohne dieses rasche und erfolgreiche Beförderungsmittel wäre vielleicht im Erzgebirge und im übrigen Sachsen die Getreidenoth dieses Jahres kaum zu beschwichtigen gewesen. (A. Z.)

Berlin, 31. Juli. Vor einigen Tagen ist von dem hiesigen königl. Leihhaus schon wieder ein Beamter plötzlich entlassen worden, weil er sich bedeutende Veruntreuungen hat zu Schulden kommen lassen. Man wundert sich, daß gerade bei der Verwaltung dieses Instituts Beamte Gelegenheit nehmen, dergleichen Verbrechen zu begehen, da sie doch in gutem Solde stehen und mit Arbeiten nicht sehr angestrengt werden. Solche in der jüngsten Zeit schon mehrfach vorgekommene Fälle dürften zu strengern Verwaltungsmaaßregeln führen.

Bayern. Landau, 4. Aug. Es gereicht dem Einsender dieses Schreibens zum Vergnügen, die verehrten Mitglieder des pfälzischen Musikvereines, so wie auch andere nahe und fernere Kunstfreunde in Kenntniß setzen zu können, daß zur glänzenden Abhaltung des diesjährigen Musikfestes am 9. und 10. August in Landau die trefflichsten Vorkehrungen getroffen sind, daß das geräumige Festlokal sehr freundlich, zweckmäßig hergerichtet, geschmackvoll dekorirt und — was bei allenfallsigem Regenwetter erfreulich seyn wird — mit gutem Dache versehen ist. Das Volksfest am 11. d. M. auf der eschbacher Schloßruine wird als würdiger Schluß des Ganzen erscheinen. Allem Anscheine nach wird das diesjährige Musikfest (welches der königl. bayerische Hofkapellmeister Lachner von München dirigirt) gegen die früheren nicht zurückbleiben, am wenigsten in musikalischer Beziehung, da, dem Vernehmen nach, auch noch mehrere auswärtige Künstler von Frankfurt, Mannheim und Karlsruhe mitwirken werden. Daß die Stadt Landau in Bezug auf gastfreundliches Entgegenkommen gegen die übrigen Städte der Pfalz, in der bis jetzt das Musikfest abgehalten wurde, nicht zurückbleiben wird, versteht sich von selbst; ebenso, daß auch die vielen Fremden, welche von nahe und fern herbeiströmen werden, in den Gasthöfen gut untergebracht werden können. (N. S. Z.)

— Der Gesetzentwurf über die pfälzische Eisenbahn gelangte am 29. Juli von der Kammer der Reichsräthe in jene der Abgeordneten zurück. Die erste Kammer hat denselben gerade so wie die zweite, ohne Abänderung noch Beisatz, angenommen. Die Regierung ist sonach ermächtigt, den Aktionären während 25 Jahren einen Ertrag von 4 Proz. zu garantiren, ohne daß jedoch von der Uebernahme einer weitern Verbindlichkeit die Rede wäre. (N. Sp. Z.)

Kurhessen. Marburg, 29. Juli. Professor Jordan, dem, wie aus einem der letztern Blätter dem Publikum bereits bekannt ist, am 15. Juli endlich sein Urtheil publizirt wurde, befindet sich, nachdem er alsbald ein Gesuch um völlige Entlassung auf Kaution aus seiner langwierigen Haft bei dem hiesigen Obergericht eingereicht, plötzlich seit dem 26. Juli unter verstärkter Gendarmeriebewachung. Allen Personen, selbst seinem Anwalt, ist der Zutritt zu ihm verwehrt. (D. A. Z.)

Nassau. * Soden, 2. August. (Korr.) Die Gesundheit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Sophie macht durch den Aufenthalt in Soden die erfreulichsten Fortschritte. Ihre königl. Hoheit empfingen die Besuche Ihrer königl. Hoheit der Herzogin von Nassau und Sr. Durchlaucht des Prinzen Nikolaus, Ihrer Hoheiten des Erbgroßherzogs und des Prinzen Emil von Hessen, Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Nassau und Ihrer Durchl. des Herzogs und der Herzogin von Schleswig-Holstein-Augustenburg. Se. Exz. der Graf Münch-Bellinghausen und JJ. EE. die bei'm hohen deutschen Bundestag akkreditirten Gesandten hatten die Ehre, von Ihrer königl. Hoheit empfangen zu werden.

Sachsen-Weimar. Eisenach, 4. August. Am 28. Juli Abends gingen die Revierjäger Bach von Wilhelmsthal und Conta von Ruhla, nebst dem Bruder des letzteren und dem Pirschmeister Deußing eben daher auf den Anstand in den wilhelmsthaler Forst. Nachdem sie sich aufgestellt hatten, ging Bach, ohne das verabredete Zeichen zu geben, von seinem Stande; Conta I. glaubte wahrscheinlich etwas von Wildpret zu sehen, schoß u. traf seinen Freund, eilte auf ihn zu, fand, daß er tödtlich verwundet ist, rief ihm zu: „Bruder, ich sterbe mit Dir" und schoß sich auf der Stelle todt, so daß beide dicht neben einander lagen. Jetzt eilten die beiden andern Schützen herbei, weil sie ein fortwährendes Klagen hörten u. sahen, was sich ereignet hatte. Conta II. wollte den Tod seines Bruders nicht überleben und machte den Versuch, sich ebenfalls zu tödten, da riß ihm Deußing das Gewehr aus der Hand und schoß es ab. Bach, in den Unterleib geschossen, litt fürchterliche Schmerzen, und bat Deußing, ihn, da er doch nicht leben könne, vollends todt zu schießen. Dieser sprach ihm zu, es sey doch vielleicht noch Rettung möglich, er wolle nach Ruhla eilen und ärztliche Hülfe holen. Als er sich in der Absicht, Hülfe zu holen, wegbegeben, wollte Conta II. den Hund seines Bruders von dessen Leiche losmachen; diesen Augenblick benutzte Bach und schoß sich mit seinem noch geladenen Doppelgewehre den Kopf auseinander. Beide junge Leute waren erst vor Kurzem angestellt und tüchtig in ihrem Fache. Mit ihrem entschlossenen Karakter waren sie eines besseren Looses werth; allgemein werden sie bedauert, noch mehr aber ihre trauernden Mütter, die beide Wittwen sind. (F.O.P.A.Z.)

Württemberg. Stuttgart, 5. August. Nach so eben aus Genua eingelangten Nachrichten haben Se. königl. Majestät, nach Beendigung Höchstihrer Badekur, Livorno am 29. v. M., Abends, verlassen, und nach einem kurzen Aufenthalt bei Höchstihrer durchlauchtigsten Frau Tochter, der Prinzessin Marie königl. Hoh., zu Genua, von da am 31. Juli, Nachmittags, die Rückreise nach Stuttgart über Nizza, den Lago maggiore, den St. Gotthardt und die kleinen schweizer Kantone in erwünschtem Wohlseyn angetreten. (S. M.)

Frankreich.

♄ Paris, 4. August. (Korresp.) Heute wird in allen Kirchen Frankreichs ein feierlicher Trauergottesdienst für den verstorbenen Herzog von Orleans, zur Feier des Jahrestages seines Begräbnisses, abgehalten. — Die junge Prinzessin von Joinville fährt fort, auf alle Personen, die mit ihr in Berührung kommen, den günstigsten Eindruck zu machen: ihr Geist und ihre Anmuth werden überall gerühmt. Der „National", der auf die Nachricht von der Heirath des Prinzen von Joinville einen Artikel gegeben hatte, worin gesagt wurde, die Prinzessin sey eine halbe Negerin, dumm, häßlich und esse mit den Fingern, läßt seinen Unmuth über das ihm nun durch die Wirklichkeit gewordene Dementi in einem neuen Artikel aus, worin er sich darüber ärgert, daß die Prinzessin Franziska eilf Taufnamen habe. Sie heißt auch wirklich Donna Francisca, Carolina, Juana, Carlotta, Leopoldina, Romana, Xaveria de Paula, Micaela, Gabriela, Rafaela, Gonzaga. — Die Zeitungen meldeten bekanntlich vor einigen Monaten den Tod eines Hrn. v. Soleinne und bemerkten dabei, derselbe habe die reichhaltigste Bibliothek von Theaterstücken aller Zeiten und Nationen besessen, die nun veräußert und wahrscheinlich von dem Könige für die große königl. Bibliothek angekauft werden dürfte. Die Erben hatten den unter dem Namen Jakob le Bibliophile bekannten Schriftsteller Paul Lacroix mit dem Ordnen und Inventarisiren dieser Bibliothek beauftragt; derselbe fand nun bei dieser Arbeit vorgestern in einem Bande alter Komödien die Summe von 242,000 Fr. in Bankbilleten, die er sogleich den Erben zustellte. Die Bibliothek hatte gleich nach Soleinne's Tod einen Käufer gefunden, der sie in Bausch und Bogen nehmen wollte; die Erben verlangten 60,000 Fr. und der Handel zerschlug sich. — Die Baumwollespinnerei des Hrn. Bonelle in Remilly ist vorgestern ganz abgebrannt; das Feuer soll angelegt worden seyn. — Die Aufseher in den Tui-

---

Die Sage vom isteiner Klotz.

Vaterländische Novelle von R. Wanderer.

(Fortsetzung.)

Da kam auf der Heerstraße von der Bertholdsstadt Freiburg ein stattlicher Zug von einigen Rittern und vielem Dienertroß, an der Spitze aber ritt eine holde, muthige Jungfrau im grünen Jagdkleide auf weißem Zelter, deren stolze Haltung der Göttin der Jagd, Dianens, nur wenig nachzugeben schien; gleich ihr, war auch sie mit Geschoß und einem Köcher voll Bolzen geschmückt. Ihr zur Seite ritt ein Mann, unter dessen mit reichen Federn geziertem Barette sparsame, vom Lebenswinter beschneite Locken herabrollten. Die nicht zu verläugnenden Spuren des herangerückten Alters stachen seltsam gegen die jugendlichen Manieren des Greises ab. Die Dame schien nicht viel auf seine Schmeicheleien zu achten, und wenn er sorgsam öfters nach dem Zaume von des Fräuleins Zelter griff und diese es gewahrte, so ließ sie ihr Roß ein Seitensprüngchen machen und ergötzte sich muthwillig an der Aengstlichkeit des besorgten Rittersmanns.

An der Herberge hielt der Zug und die Ritter sprangen eilfertig von ihren Rossen, um dem holden Fräulein bei'm Absteigen behülflich seyn zu können.

Gaffend umstanden das Landvolk und müßige Bewohner Breisachs die Angekommenen, doch plötzlich brach ein ängstliches Geschrei unter ihnen aus und der dichte Volkshaufen zerstob in einem Augenblick nach allen Himmelsgegenden, denn ein wildgewordener Stier sprang einher und stieß wüthend die starken Hörner in die Erde, daß dieselbe weithin tönte und die tiefaufgewühlten Schollen hoch in die Luft flogen. Schon wollte zur gleichen Zeit das Fräulein dem alten Ritter, um ihn für ihre Neckereien zu entschädigen, freundlich die Hand zum Absteigen reichen; da sah ihr sonst so folgsames Roß den wuthschnaubenden Stier einherstürzen; es bäumte sich, warf den alten Rittersmann wie ein Spielwerk zur Seite, und ehe die jüngeren Ritter noch herzugesprungen waren, sprengte es, von dem brüllenden Stier verfolgt, scheu dem Rheine zu. Nur noch wenige Sätze und die Wellen des Stromes hätten der holden Jungfrau in ihrem Schooße ein nasses Grab eröffnet und dadurch manche spätere Leiden erspart. Doch es war anders in dem Buche der Vorsehung bestimmt, deren Schriftzüge der Sterbliche zu dem Heile der kurzen Zeit seines Daseyns nicht entziffern kann. Plötzlich, als das zum Tode erschrockene Mädchen schon das brausende Wellengrab vor sich seine Arme öffnen sah, sprengte ein jugendlicher Ritter aus einem Seitenweg des Gebüsches, ergriff mit kräftiger Faust die schlaff herabhängenden Zügel des scheuen Rosses und riß es geschickt von dem todtdrohenden Ufer des Rheines herum. Lammstill der geübten Reiterhand gehorchend, blieb das Roß des Fräuleins stehen, doch diese war vor Schrecken ohnmächtig in die Arme des bereits abgestiegenen Ritters gesunken. Das wilde Ungethüm wurde indeß von nacheilenden Knechten eingeholt und gebändigt. Alles dieses war das Werk nur weniger Sekunden. Die herbeieilende Gesellschaft

lerien haben nun eine ganz militärische Organisation erhalten; sie bilden ein Korps von 150 Mann, wovon jeder mit einem Doppelkarabiner und 60 scharfen Patronen bewaffnet ist. — Durch königl. Ordonnanz vom 25. ist Herr v. Lavalette zum Generalkonsul in Alexandrien ernannt worden. — Der Herzog v. Angoulême in Görz soll gefährlich krank seyn, wie ein Brief des Herzogs von Lewis an Hrn. Berryer meldet.

Straßburg, 31. Juli. Die gänzliche Aufhebung der Rheinzölle auf dem franz. Rheingebiete steht demnächst zu erwarten. Die in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand von dem Ministerium gegebenen Versicherungen lassen auf das baldige Erscheinen der betreffenden königlichen Verordnung mit Gewißheit schließen. (K. Z.)

Großbritannien.

* London, 2. August. Hrn. Ward's (Reformer) vom Ministerium bekämpfte Motion im gestrigen Unterhause, welche der Antragsteller ausführlich begründete, lautet: „Es möge Ihrer Maj. eine unterthänige Adresse überreicht werden, worin Ihrer Maj. vorgestellt werde, wie, nach der Ansicht des Hauses, nicht durch Maaßregeln zur Unterdrückung örtlicher Gewaltthätigkeit (d. h. also nicht durch eine irische Waffenbill u. dergl. m.), sondern durch Beseitigung jener Beschwerden, welche so viele Jahre der Gegenstand geschichtlich gewordener und amtsmäßig niedergelegter (recorded) Klage und Gegenvorstellung zwischen den beiden Ländern gebildet haben, die unzufriedenen Zustände Irlands sich beschwichtigen lassen, wie unter den hervortretendsten dieser Beschwerden das Gesetz ist, durch welches das ganze geistliche Eigenthum Irlands dem Klerus eines kleinen Abschnitts der Bevölkerung zugewiesen ist; und wie dieses Haus (das Unterhaus) tief durchdrungen von dem Glauben, daß ein solches Gesetz weder mit der Vernunft, noch mit der Uebung irgend eines Christen vereinbarlich ist, sich förmlich anheischig macht (pledges it self), nachdem es für die bestehenden Eigenthümerrechte und für die Ansprüche der protestantischen Unterthanen Ihrer Maj. vorgesorgt hat, von Herzen mit Ihrer Maj. zusammenzuwirken, damit eine solche Ordnung der Kircheneigenthumssache in Irland bewirkt werde, welche allen gerechten Grund zur Klage beseitige u. dem irischen Volke Befriedigung gebe.“

♊ London, 2. August. (Korresp.) Die Börsenwelt hofft auf die Abdankung Espartero's, weshalb auch die Effekten gestiegen sind. — Das Unterhaus setzte heute die Debatten über die Motion des Hrn. Ward hinsichtlich der irischen Kirche fort. Sir Robert Inglis vertheidigte die anglikanische Kirche gegen die katholische, die man, sagte er, auf Kosten der ersteren bevortheilen wolle. Die Debatte war bei Abgang der Post noch nicht beendigt; über den Ausgang, d. h. deren Verwerfung, kann kein Zweifel herrschen, da die Minister noch stark genug im Parlament sind.

♃ Paris, 4. August. (Korr.) Briefe aus London melden, daß der Admiral Bowles, der das in der Bai von Cove in Irland versammelte Geschwader kommandirt, von der Admiralität Befehl erhalten habe, in 2 Tagen unter Segel zu gehen. Der Admiral soll seine ferneren Instruktionen erst auf hoher See eröffnen; man glaubt allgemein, daß die Bestimmung jenes Geschwaders Gibraltar ist, um dort die Entscheidung der spanischen Ereignisse in der Nähe zu überwachen.

Schweiz.

— Fortsetzung des Auszugs aus dem Bericht über die Kommunisten in der Schweiz, nach den bei Weitling vorgefundenen Papieren. In näherer Verbindung mit den Kommunisten standen offenbar Professor Follen und Dr. Julius Fröbel*), wenn sie auch nicht in Allem mit ihnen übereingestimmt zu haben scheinen. Follen wird mehrere Male erwähnt; aus einer Stelle läßt sich schließen, daß er die Kommunisten mit Geld unterstützt u. aus einer andern geht hervor, daß er Weitling bei seinem „Evangelium der armen Sünder“ mit Rath zu Hülfe gegangen und Aenderungen daran vorgeschlagen hat; diese Bedenklichkeiten gegen das Buch, besorgte Siegfried in einem Briefe an Weitling, möchten eine allmählige Entfremdung Follen's einleiten, „nachdem er vorher durch augenblickliche Aufwallung, Begeisterung, Pläne und Hoffnungen sich für alle Folgerungen unseres Prinzips erklärte.“ Weit mehr betheiligt erscheint Fröbel; namentlich war er den Kommunisten in seiner Eigenschaft als Buchhändler vielfach behülflich und gab ihnen nützliche Anweisungen für die Veröffentlichung ihrer Schriften in Deutschland und der Schweiz. Daß das „Evangelium“ Weitling's nicht bei den Eigenthümern des literarischen Kontors gedruckt wurde, hatte nach einem Briefe Becker's den Grund, „weil sie die schärfsten Sachen bei Heß drucken lassen müssen, damit die Donnerkeile des deutschen Bundes durch diesen Blitzableiter vom literarischen Kontor noch eine Zeit lang fern gehalten werden.“ Fröbel stand mit Kommunistenführern in Korrespondenz, und diese schreiben sich unter einander von ihm als von einem ihrer Sache gänzlich Zugethanen. Ueberdies finden sich folgende Selbstgeständnisse Fröbel's: Becker schreibt an Weitling: „Der Fröbel schreibt mir, daß er gegenwärtig Dein Buch studire, daß ich aber bedenken müsse, daß im Augenblick das Schicksal der ganzen züricher radikalen Partei auf seinem Gewissen ruhe. Kommunismus predigen könne eine zweite Straußiade veranlassen.“ Und Fröbel schreibt selbst an Becker, nachdem er Weitling durch diesen ermahnt, in Zürich vorsichtig zu seyn, u. um Beschaffung guter Korrespondenz in Lausanne, Neuchatel und im Wallis gebeten hatte: „Grüßen Sie Weitling von mir u. sagen Sie ihm, daß ich noch nicht wisse, wie weit ich einzelnen Ideen der kommunistischen Richtung beistimmen könne; daß aber einstweilen mein Herz bei der Sache ist. Die Zukunft wird das Wie klar machen; über das Was bin ich einverstanden.“ Sehr thätig für den Kommunismus war ferner der sogenannte Prophet Albrecht, der allerdings vermöge seiner verrückten religiösen Schwärmereien von den Kommunisten sehr verschieden war, den diese aber als Werkzeug für ihre Zwecke nebenbei nicht verschmähten. Im Abschnitt C wird dargestellt, wie sich die Kommunisten der Presse für ihre Zwecke bedienten. Wenn sie auch nicht hoffen konnten, die öffentliche Meinung leicht für ihre Lehren zu gewinnen, so hielten sie es schon für bedeutenden Gewinn, daß vorerst nur die öffentliche Aufmerksamkeit gehörig darauf hingelenkt und viel davon gesprochen werde. „Deutschland muß in Allarm gesetzt werden,“ schreibt Seiler an Schmidt, „das eben ist's, was wir brauchen. Hauptsache ist, die ganze Literatur vom Kommunismus zu infiziren.“ Auf diesen Zweck hin wirkten sie vorerst durch Blätter; Weitling selbst gab eine eigene kommunistische Monatsschrift heraus, zuerst im Jahr 1841 unter dem Titel: „Der Hülferuf der deutschen Jugend,“ in Genf erschienen, sodann seit 1842 unter dem Titel: „Die junge Generation,“ in Bern gedruckt, später in Vivis, zuletzt in Langenthal. Eine andere kommunistische Zeitschrift unter dem Namen „Phalanx“ lag im Plane. Ausserdem wurden, wie aus den Briefen ersichtlich ist, namentlich folgende Schweizerzeitungen mit mehr oder weniger Erfolg benützt: Das Posthörnchen (in Aarau), der Volksbote (in Langenthal), der Seeländer, die Nationalzeitung, die Dorfzeitung. Der deutsche Bote aus der Schweiz verbreitete mit Bewußtseyn kommunistische Ideen und erhielt Korrespondenzen von Kommunisten aus verschiedenen Gegenden. Seitdem dieser einging und der „Schweizerische Republikaner“ vom literarischen Kontor übernommen wurde, näherte sich derselbe immer deutlicher dem Kommunismus, bis er zuletzt gerade zu als ein ihm zugethanes Organ angesehen wurde und sich dann seither offen zu demselben bekannte. (Fortsetzung folgt.)

*) Diese beiden Herren hatten gegen Veröffentlichung des Kommissionsberichtes, als Verdächtigungen und Beschimpfungen gegen sie enthaltend, zuerst bei'm Regierungs-Rathe Beschwerde erhoben und Sistirung der Veröffentlichung verlangt; von diesem unter einer Ordnungsbuße abgewiesen, suchten sie durch den Staatsanwalt, den Obergerichtspräsidenten und zuletzt durch den Vizebezirksgerichtspräsidenten eine Beschlagnahme des Berichts zu bewirken; eine solche wurde von Letzterm verfügt, aber in Folge sofortiger Berichterstattung an die Justizkommission durch Präsidial-Verfügung sogleich wieder aufgehoben. (Basl. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 30. Juli. (Korresp.) Es drückt sich eine ausserordentliche Zufriedenheit in den Gesichtszügen der Königin und der Infantin, ihrer Schwester, aus in Folge des glücklichen Ausgangs der jüngsten Ereignisse. Madame Blake ist zur Aja der Königin ernannt worden; die Freunde des Infanten Don Francisco de Paula hätten gewünscht, daß Frau von Belgida dazu ernannt worden wäre, und Hr. Ventura zum Lehrer der Königin. Der Infant und seine Familie haben bereits bei Hofe einen Besuch abgestattet. Zum Intendanten des Palastes ist Hr. Manuel Cantero ernannt. — Man erwartet mit Ungeduld das Erscheinen des Dekrets wegen Zusammenberufung der Kortes, mit dessen Abfassung Hr. Gonzales Bravo beauftragt ist. Sämmtliche Junten werden alsdann aufgelöst; man ist zwar darauf gefaßt, daß 3 bis 4 sich für permanent erklären werden; allein dieser Widerstand dürfte von geringer Bedeutung seyn. — Die heutige „Gaceta de Madrid“ vom 30. Juli bringt folgendes Manifest: „Die Regierung an die Nation. Die Regierung, nachdem sie die ersten u. die nöthigsten Maaßregeln ergriffen, um das Wohl der Bevölkerung zu sichern u. zu begründen, glaubt, daß der Augenblick gekommen sey, sich an sie zu wenden, um ihren Ursprung zu rechtfertigen, ihre wahre Beschaffenheit zu bestimmen und den Gang zu bezeichnen, den sie einzuhalten vorhat. Die großen Ereignisse müssen gut erklärt werden, damit der Betrug es niemals versuchen könne, ihre Beschaffenheit zu entstellen. Die Provinzen der Monarchie hatten sich meist gegen die bestehende Macht erhoben. Die Heilsjunten von Barcelona und Valencia riefen zur Leitung des Staates Personen herbei, welche das Kabinet vom 9. Mai gebildet, und die andern Junten beeilten sich, diesem Entschluß beizutreten, sobald sie Kenntniß davon erhalten hatten. Diese allgemeine Zustimmung ist der entscheidendste Ausspruch, den eine Staatslenkung zu ihren Gunsten erfahren kann. Es kann die Stellung des jetzigen Kabinets eine regelwidrige genannt werden, weil es, als die Regentschaft erledigt ward, diesen Karakter noch nicht an sich trug; es übt aber ein Ansehen aus, das ihm die Nation übertragen hat. Die Provinzen, in einem edlen Kampf begriffen, haben ihr Handeln auf einem Punkt vereinigen wollen; sie haben gesprochen und Niemand kann hier sich entgegensetzen. Diese thatsächliche Wahrheit, welche die Rechtmäßigkeit der Regierung beweist, die heute die Geschicke der Nation leitet, zeichnet ihr auch ihren Weg vor, von welchem weder ihre Ehre, noch ihre Grundsätze ihr erlauben, sich zu entfernen. Aus einer Zeit der Bewegung und der Gefahr hervorgegangen, berufen, die jetzige Stellung anzunehmen, die Stellung nämlich, die Verfassung und den Thron zu vertheidigen, findet sie ausschließlich darin die Vollmacht, welche sie empfangen hat; alle ihre Bestrebungen gehen auf dieses wichtige Ziel zu. Die politischen Grundsätze des jetzigen Ministeriums wurden klar ausgesprochen, als es das Kabinet vom 9. Mai bildete. Jenes Programm wird genau vollzogen werden, indem es so viel als möglich mit den Forderungen des Volkswohls, welches den Antrieb zu der Auflehnung der Nation gegeben, in Einklang gebracht werden wird. Gerechtigkeit und Einklang unter allen Spaniern werden das Vertrauen sichern und das Band enger knüpfen, welches uns zum Glück vereinigt. Es wird keine Art von Rückwirkung (Reaktion) stattfinden; die Regierung wird aber auch mit unerbittlicher Strenge ver-

---

der Dame wollte dem Fremden seine schöne Bürde abnehmen, doch er ließ sie sich nicht rauben, sondern trug sie nach der nahen Herberge, wo sich das Fräulein durch die Bemühungen der Wirthin bald wieder erholte.

Das Erste, nach dem die junge Dame frug, war nach ihrem ritterlichen Erretter; als dieser sich ehrerbietig näherte, reichte sie ihm erröthend die Hand, und nur wenige herzliche Worte drückten ihm den innigsten Dank des schönen Fräuleins aus. Da hinkte der alte Ritter herbei und frug, einen neidischen Blick auf den Fremden werfend, ob es der Dame gefällig wäre, weiter auf das Schloß Burgheim zu ziehen.

„Warum nicht; doch Ihr, edler Ritter,“ sprach sie zu ihrem Retter, „müßt uns geleiten und heute auf dem Schlosse Burgheim rasten.“

„Gerne, recht gerne, holdes Fräulein!“ erwiderte beglückt der fremde Jüngling.

„Doch erlaubt auch mir,“ sagte grämlich der graugelockte Ritter, „wen wird der Schloßherr von Burgheim, der ich selbst bin, die Ehre haben, in Euch heute zu beherbergen?“

„Meinen Erretter!“ fiel die Dame schnell ein, „und dieser Name, hoffe ich, sollte meinem Ohm genügen!“

„Nebenbei,“ sagte der Fremdling, „bin ich auch — auf was ich aber lange nicht so stolz bin, als wie auf den ehrenvollen Namen, den mir das holde Fräulein gegeben — der Graf Veit v. Rötteln!“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 6. August. Saphir, der geniale Humorist, wird auf seiner Kunstreise auch Karlsruhe besuchen und den Bewunderern seines ausgezeichneten Talentes den pikanten Genuß gewähren, welchen seine Produktionen den Gebildeten bieten, da es bereits bestimmt ist, daß er hier einige Vorlesungen halten wird. Bei dem wohlverdienten ausgebreiteten Ruf, den sich dieser geistreiche Mann durch seine Schriften und Vorträge erworben, bedarf es wohl nur dieser einfachen Anzeige, um die Verehrer des Saphirschen Genius mit Freude zu erfüllen.

— Die „Münchener polit. Zeitung“ enthält heute „Neues von der Sonne. Am 23. Juli kam eine behofte Oeffnung am östlichen Sonnenrande hervor, die auf der Kehrseite der Sonne die vorhergegangenen Tage große Veränderungen erfahren haben mag, denn sie führte mehrere Fackeln bei sich. Da aber um diese Zeit bei uns großer Mangel an Flecken war, so mag die kalte Witterung hiervon und die regnerische, unruhige Zeit von jenem Sonnenfleckenprozeß hergerührt haben, der aber jetzt abgelaufen zu seyn scheint; weshalb wir ruhigere Tage erwarten dürfen, wenn der alte Mangel an Sonnenflecken wiederkehren wird. München, 29. Juli 1843. Professor Gruithuisen.“

— In Genua hat Dem. Sophie Löwe auf originelle Weise Abschied genommen, indem sie nämlich das Wort „Addio“ sang, trillerte und variirte. Natürlich diente dies den Vorrufungen, Kränzen und Gedichten zum stets erneuerten und gesteigerten Anstoß.

* Paris, 1. Aug. Dieser Tage wird das Leben der Mlle. Lenormand in einem Bande erscheinen; ihr Erbe, A. Hugo (nicht zu verwechseln mit dem ihm durchaus nicht verwandten gleichnamigen Bruder des bekannten Dichters) hat den Verfasser, Giraud, zu dessen Herausgabe berechtigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fahren, auf die Kraft zählend, welche ihr der Volkswunsch verleihet, sie wird ihre Entscheidungen schnell zur Vollziehung bringen. Ihre Glieder werden den Kortes bei deren Zusammenkunft, welche ohne Aufschub und in der kürzesten Frist geschehen soll, mit reinem Gewissen sagen können, wann sie ihnen von ihren Staatshandlungen Rechenschaft ablegen werden: „Wir haben einen gefährlichen Auftrag erhalten, aber alle Schwierigkeiten sind überwunden, der Volkswille ist vollzogen, die Verfassung und die Königin sind aus der Gefahr errettet, welche uns für ein so theures Wesen erzittern machte und Spanien hat sich durch dieses edle Benehmen neue Ansprüche auf die Achtung der gebildeten Nationen erworben."

§† Madrid, 30. Juli. (Korresp.) Der gegenwärtige Lehrer der Königin, Hr. Lujan, soll durch Don Eugenio Moreno Lopez ersetzt werden. — Die Herren Arguelles, Heros, Quintana und die Gräfin Mina sollen ihre Entlassung gegeben haben. — Die Volljährigkeitserklärung der Königin beschäftigt die Gemüther sehr. Drei Meinungen streiten sich um den Vorzug: Die Einen wollen eine Zentraljunta bis zum Augenblick, wo die Minderjährigkeit aufhört; Andere, worunter Narvaez und die Gemäßigten, wollen eine sofortige Majoritätserklärung, weil dann dem Wiedererscheinen der Königin Mutter nichts mehr im Wege stünde; endlich wollen Einige, es sollen die Kortes die Königin für volljährig erklären. Die Generale Narvaez und Serrano sind über diesen, so wie über so manchen andern Punkt in Uneinigkeit, und man verdankt es allein dem Herzog v. Baylen und dem General O'Donnell, daß der Zwiespalt bisher nicht zum Ausbruch gekommen ist. Ein Jedes will nun natürlich aus dieser Lage der Sachen den größtmöglichsten Nutzen ziehen und Stellen und Vortheile aller Art an sich reissen; so ist u. A. Hr. Pezuela, Feldsekretär des Narvaez, Generalmajor u. Großkreuz des h. Ferdinandsordens geworden und das in einer einzigen Beförderung. Spanien hat jetzt ebenso wenig ein Heer, wie einen Staatsschatz, denn bei jenem fehlt es an Mannszucht und dieser ist leer. — Cortina beschäftigt sich bereits mit der Umbildung der Nationalgarde. — Mendizabal und Zurbano sollen verborgen hier leben. — Der Präsident des hiesigen obersten Gerichtshofes hatte einen Theil der Glieder desselben eingeladen, eine Erklärung zu unterzeichnen, dahin lautend, daß sie die Gesetzlichkeit der neuen Regierung nicht anerkennen könnten, aber nichts desto weniger fortfahren würden, sich der Pflege der Gerechtigkeit zu widmen. Alle nun, welche diese Erklärung unterzeichneten, sind entsetzt worden u. haben bereits Nachfolger erhalten. — Der Kriegsminister, General Serrano, hat im Namen der Königin und der Nationalregierung eine in der madrider Amtszeitung vom 28. veröffentlichte Depesche an den General Van Halen und Espartero gerichtet, des Inhalts, daß sie für Landesverräther erklärt werden würden, wenn sie nach Empfang dieser Meldung die Feindseligkeiten fortsetzten. — Der Generalkapitän Palafox, Herzog von Saragossa, ist zum Befehlshaber der königlichen Kompagnie der Trabantengarde ernannt worden, an die Stelle des Herzogs von Baylen, des nunmehrigen einstweiligen Vormunds der jungen Königin.

Cadix, 21. Juli. (Korresp.) Unsere Stadt hält immer noch zu Espartero, der, wie man glaubt, hierher kommen wird. Nur Nationalgarden versehen die Wache. — Es liegen 3 engl. und ein französ. Kriegsschiff, der „Assas", im Hafen.

Granada, 25. Juli. (Korresp.) General Carratala (Esparterist) hat sich nach Carraca begeben, verlassen von allen Offizieren, die mit 200 Mann in Malaga eingetroffen sind.

§† Paris, 4. Aug. (Korr.) Die Junta von Burgos hat der Regierung angezeigt, daß sie Gen. Seoane habe festnehmen lassen, um ihm den Prozeß zu machen. — Den 25. hielt sich Sevilla noch tapfer. — Die neuen Kortes sind auf den 15. Okt. zusammenberufen und somit müssen die neuen Wahlen in der Kürze stattfinden. — Espartero hat den 26. Juli die Belagerung von Sevilla bestimmt aufgehoben und die Richtung nach Cadix genommen, wo er sich übrigens auch nicht lange wird halten können. Diese Nachrichten, welche so halb und halb auf der heutigen pariser Börse bekannt geworden, trugen dazu bei, die Effekten noch mehr zu heben, mit Ausnahme jedoch der spanischen, welche keine Liebhaber finden wollen.

⁎ Paris, 4. Aug. (Korresp.) Die neuesten Nachrichten aus Sevilla durch Briefe und Zeitungen gehen bis zum 24. (durch den Telegraphen bis zum 25.) Sie melden, daß Espartero und Van Halen auf alle Personen feuern lassen, die die Stadt verlassen wollen. Täglich wurden über 350 Bomben in die Stadt geworfen; viele der schönsten Gebäude der Stadt waren schon abgebrannt, ganze Straßen zerstört. Espartero hat bis jetzt zwei Mörser-, eine Haubitzen- und eine 24 Pfünderbatterie gegen die Stadt und eine andere Batterie von 24 Pfündern am Flusse Guadalquivir aufführen lassen. Ihrerseits hatten auch die Belagerten mehrere Batterien mit schwerem Geschütze errichtet und beantworteten jeden Schuß. Die Konsuln der fremden Mächte in Sevilla haben sich an Espartero gewendet und um einen Aufschub des Bombardements gebeten, um mit ihren Landsleuten und deren beweglichem Eigenthum die Stadt verlassen zu können; sie wurden aber kurz abgewiesen und haben nun gegen diese Verletzung des Völkerrechtes feierlich protestirt. In Sevilla kommandirt der Brigadier Figueras, ein Mann von vieler Entschlossenheit und Energie, der die Vertheidigung mit großer Umsicht leitet. Espartero hatte geheime Einverständnisse in der Stadt, besonders unter einem Theile der erst aufgestandenen Linientruppen; Emissäre, Proklamationen und fasche Nachrichten wurden überall verbreitet. Aber Figueras' Wachsamkeit entdeckte und vereitelte das Komplot; vier Personen wurden verhaftet und einer Militärkommission übergeben u. mehrere Offiziere durch Andere ersetzt. In der Stadt herrschte eine große Erbitterung gegen die Angreifer; in den Kirchen, an den Altären wurde geschworen, sich nicht zu ergeben, feierliche Prozessionen mit dem Panier Ferdinands gehalten, die Bevölkerung durch die Prediger von den Kanzeln zum Widerstande aufgemuntert und öffentlich die Vertheidigung der Stadt als „heiliger Kreuzzug" erklärt. Concha wurde am 26. erwartet; er rückte auf dem rechten Ebroufer heran; Espartero u. Van Halen haben nur das linke Ufer besetzt. — Man versichert, daß Narvaez die Würde eines Herzogs von Madrid erhalten und mit der Leitung der Heirathsangelegenheit der Königin beauftragt werden solle. Das Bombardement von Sevilla erregte in Madrid die heftigste Erbitterung gegen Espartero und die Blätter vom 27. sind voll der bittersten Verdammungsurtheile über den Regenten.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 26. Juli. Bereits ist von Wutsitsch und Petroniewitsch auf das ihnen durch den Senator Garaschanin eröffnete Ansinnen des russischen Kommissärs die Antwort eingegangen. Sie lautet etwas ausweichend, indem sie nur die serbische Regierung als kompetent betrachten, über die Frage ihrer Entfernung aus Serbien zu entscheiden, übrigens aber sich zum Fortgehen bereit erklären, wenn es nach der Ansicht der serbischen Regierung zum Wohle der Nation nöthig erachtet werden sollte. Sie scheinen demnach noch das Ergebniß einer Berathung in Belgrad abwarten zu wollen. Mittlerweile ist bei den jetzigen Machthabern Serbiens an die Stelle der bisherigen Zuversicht plötzlich größtes Mißtrauen getreten. (A. Z.)

Konstantinopel, 19. Juli. Der Großadmiral Halil Pascha hat vorgestern mit seinem Geschwader (2 Linienschiffen, 4 Fregatten, 1 Korvette, 1 Brigg und 1 Dampfboot) den hiesigen Hafen verlassen und die Richtung nach dem Meer von Marmora und dem Hellespont genommen. Vor seinem Abgang wurde dem Hrn. von Bourqueney die Richtung, welche der Kapudan Pascha einhalten soll, mitgetheilt. Laut derselben wird die Fahrt des Geschwaders sich bis nach Rhodus und nach Umständen bis an die syrische Küste erstrecken. (A. Z.)

Asien.

China. *Ein Schreiben aus Hong-Kong vom 7. März in den „Times" besagt: Im Norden von China herrscht große Lebhaftigkeit im Handel; es werden öffentlich Opium und andere englische Artikel auf den Markt gebracht und die Nordamerikaner treiben einen bedeutenden und einträglichen Schmuggelhandel. Umsonst wollte Sir H. Pottinger sich dagegen stemmen; Kapitän Hope hatte sogar einige Schiffe weggenommen, gab sie aber wieder heraus. Die französische Fregatte „Erigone" wird nach Nizam in Cochinchina abgehen, um Genugthuung für die den französischen Missionären dort angethanen Unbilden zu fordern.

Baden.

* Karlsruhe, 7. August. Nach einer Bekanntmachung des großh. Polizei-Amts vom Heutigen kosten von „heute an bis zu abändernder Verfügung", von taxirtem Brod 1 Pfund Kernenbrod 5 kr., 2 Pfund desgleichen 10 kr.; von nicht taxirtem Brod verkaufen die Bäcker 2 Pfund gemischtes Schwarzbrod zu 8 kr., 3 Pfund desgl. zu 12 kr. — Auf dem zur Grundlage der Regulirung der hiesigen Brodpreise dienenden letzten durlacher Fruchtmarkt kostete das Malter Kernen 18 fl. 34 kr.

* Pfullendorf, 3. Aug. (Korresp.) Gestern war der Tag, an dem Se. königl. Hoheit unser geliebter Großherzog die gnädigst ausgesprochene Zusage, nach Pfullendorf kommen zu wollen, aus Anlaß eines Besuchs bei Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten von Sigmaringen zu Krauchenwies, huldvollst zu erfüllen geruhten. Von Heiligenberg kommend, trafen Se. königl. Hoheit in Begleitung Ihrer durchl. Schwester, der Frau Fürstin von Fürstenberg, zweier Prinzessinnen Töchter derselben, und des Herrn Markgrafen Maximilian von Baden Hoheit um 11½ Uhr Mittags dahier ein. An der Ehrenpforte bei der Post standen sämmtliche Staatsdiener, sowie die geistlichen und weltlichen Behörden und Angestellten des hiesigen Orts und des Amtsbezirkes zum Empfange Sr. königl. Hoheit bereit. Dort hatte sich das schöne bürgerliche Ehrenkorps in Parade aufgestellt, und 40 weißgekleidete Mädchen, Blumen und mit den Landesfarben geschmückte Eichenlaubgewinde haltend, und eine Anzahl durch dieselben Farben ausgezeichneter Knaben harrten dort ebenfalls der frohen Ankunft des geliebten Landesfürsten. Bei Glockengeläute und Lebehochrufen der versammelten Menge begrüßte die Schuljugend unter Leitung ihrer Lehrer und begleitet durch die Musik des Bürgerkorps den durch die einfach geschmückten Straßen sich nahenden geliebten Landesfürsten mit dem vaterländischen Huldigungsgesange. Bei der Post hielten Se. königl. Hoheit und wechselten die Pferde, ohne jedoch auszusteigen. Nachdem sämmtliche, zur besondern Aufwartung anwesende Personen durch den großh. Amtsvorstand Sr. königl. Hoheit vorgestellt worden, traten, ermuthigt von der unserm geliebten Fürsten so eigenen Milde, nun zwei der Mädchen vor, und während das eine derselben im einfachen Willkommgedicht die Gesinnungen unserer treuen Liebe auszudrücken suchte, und das andere das Ausgesprochene schriftlich darzureichen wagte, geruhten Se. königl. Hoheit, Beides unter Aeusserung der größten Huld und Zufriedenheit entgegen zu nehmen. Innig bedauerten wir, daß der durch die Umstände gebotene Aufenthalt Sr. königl. Hoheit bei der Durchreise und bei der Abends sechs Uhr erfolgten Rückkehr so kurz, so schnell vorübergehend seyn mußte; dennoch waren diese wenigen Augenblicke hinreichend, in uns die frohe Ueberzeugung zu befestigen: es ruhe das Auge unseres geliebten Landesfürsten mit väterlichem Wohlwollen auf den einfachen, ungeschminkten Aeusserungen der Liebe und Treue seiner Schwaben, denn der Hochgefeierte sagte es ihnen laut und feierlich, daß Er diese ihre Gesinnungen kenne und gnädigst zu würdigen wisse. Ein Ball, an welchem alle Stände und Klassen der hiesigen Einwohner zur frohen Feier des Tages in herzlicher Eintracht Antheil nahmen, schloß spät in der Nacht auch das vom Himmel mit dem schönsten Wetter begünstigte Fest.

Badenweiler, 31. Juli. Unerwartet schnell hat sich das Badeleben im hiesigen Kurorte lebhafter und freundlicher gestaltet. An die Stelle der Unzufriedenheit wegen Mangels an Gästen, die man noch vor wenigen Wochen laut werden hörte, sind die Klagen über Mangel an Platz getreten; wo es noch vor Kurzem still und lautlos war, ist es jetzt lebhaft und geräuschvoll; die Straßen wimmeln von Fremden, die Gasthöfe sind bis unter die Ziegel besetzt und Mancher muß sich eine kleine Unbequemlichkeit gefallen lassen, um ein Nachtlager zu erhalten. Es war dies insbesondere am gestrigen Sonntag der Fall. Einsender erinnert sich nicht, in vielen Jahren eine solche Frequenz aus der Nähe, wie aus der Ferne gesehen zu haben, und die hier disponiblen Zimmer der Gasthöfe und Privathäuser reichten nicht aus, alle Fremden zu beherbergen, deren ein großer Theil im benachbarten Oberweiler ein Unterkommen suchte. Auch in Oberweiler, wo jedes Jahr Fremde sich aufzuhalten pflegen, sind in diesem Sommer ungewöhnlich viele, so daß die Badezeit ihren verspäteten Eintritt reichlich vergüten zu wollen scheint. Wir haben ferner die noch in keinem Jahre so auffallende Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der eigentlichen Kurgäste weitaus größer ist, als sonst, und daß Badenweiler, wenn es auch fortfahren wird, Vielen zum Vergnügungsorte und zur Erholung zu dienen, in der Reihe der Kurorte bald einen nicht untergeordneten Rang einnehmen wird. Wesentlich trägt hierzu die erst vor wenigen Wochen entstandene Molkenanstalt bei, deren Emporkommen und Gedeihen die Erwartungen übertrifft, um so mehr, da sie erst etwas spät in's Leben getreten ist. Dessen unerachtet haben Mehrere ihren schon entworfenen Reiseplan geändert, und ihre Schritte gegen Badenweiler gelenkt, wo neben dem, daß von einem vorzüglich geübten Schottenbereiter dieses Heilmittel in vorzüglicher Qualität dargestellt wird, noch eine Menge angenehmer und wohlthätiger Momente vereinigt sind, die ebenso günstig auf den Körper, als auf das Gemüth einwirken. Sollte nun, was immer wahrscheinlicher wird, der Versuch auf die Quelle gelingen und die Wirthe, durch dieses erfreuliche Ereigniß aufgemuntert, noch mehr zur Bequemlichkeit und für das Vergnügen der Gäste thun, was bisher, in hohem Grade, noch nicht der Fall war, so dürfte unserm Kurorte eine lachende Zukunft vorbehalten seyn — eine Vermuthung, die namentlich durch diesen Sommer gerechtfertigt wird. Die Fremdenliste zählt mit Oberweiler 904. (O. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

August 5., 6., 7.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"10.7	27"11.1	27"10.8	28"0.0	28"1.2	28"1.1
Temperatur nach Reaumur	12.0	12.9	15.8	12.1	11.3	17.0
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.74	0.80	0.63	0.80	0.78	0.46
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW²	S¹	S²	SW¹	SW²	W²
Bewölkung nach Zehnteln	0.7	0.7	1.0	0.8	0.7	0.6
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	8.3	—	12.8	—	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	0.39	—	—	—
Aug. 5. Temp. max. 14.6	trüb.	db. trüb.	trüb.	db. trüb.	db. trüb.	db. trüb.
„ 6. „ min. 11.1 max. 16.2						
„ 7. „ min 9 4	6. Nachts Regen, Vormittags Sturm, Nachmittags Regen, Abends Regen.					

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 8. August: **Der Zeitgeist**, Posse in 4 Aufzügen, von Raupach. Hr. **Vogel**, vom Stadttheater in Lübeck: Junker Kaspar, als Gast; Hr. **Räuftle**: Baron v. Burg. Vor Anfang der Posse, **Pas de trois**, nach der Posse: **Allemande**, getanzt von Hrn. **Alfred**, Dem. Luise und Amalie **Beauval**, vom großh. Hoftheater in Mannheim.

Nach der Vorstellung **um 10 Uhr** Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Todesanzeigen.

[C.282.1] **Pforzheim.** Unseren auswärtigen Verwandten und Freunden widmen wir die für uns so schmerzliche Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Tochter Emilie in einem Alter von 21 Jahren heute früh um 2 Uhr zu einem bessern Leben abzurufen. Wir bitten um stille Theilnahme an unserm herben Verluste.

Pforzheim, den 5. August 1843.

Bittmann, Domänenverwalter.
Wilhelmine **Bittmann**, geb. **Mez**.

[C.291.1] **Bretten und Buchen.** Unsere liebe Schwester und Schwägerin, **Lisette Bauer**, Tochter des unlängst verstorbenen Medizinalraths Dr. **Bauer** zu Eppingen, ist uns in der verflossenen Nacht nach langwierigen Leiden durch den Tod entrissen worden, wovon wir tiefbetrübt unsere entfernten Verwandten und Freunde in Kenntniß setzen.

Bretten und Buchen, den 5. August 1843.

Die Hinterbliebenen.

[C.297.1] **Salem.** Heute starb dahier nach langen und schweren Leiden unser unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, der großherzogliche Posthalter und Gastwirth **Raefle**, in einem Alter von 63 Jahren, wovon wir seine und unsere entfernten Freunde und Gönner, um stille Theilnahme bittend, in Kenntniß setzen.

Salem, den 3. August 1843.

Kaufmann **Raefle**.
Jos. **Raefle**, geb. **Gutsch**.
Leopold **Raefle**.
Josephine **Raefle**.

[C.261.3] **Karlsruhe.** (Gesuch.) 2000 — 3000 fl. werden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.299.3] **Karlsruhe.** (N. B. Nr. 707. **Hausverkauf für Bierbrauer** ꝛc.) In der Nähe von Karlsruhe ist, an der frequentesten Landstraße gelegen ein „zweistöckiges", neu von Stein erbautes Haus, in welchem kürzlich noch eine Gastwirthschaft betrieben wurde, nebst Hinterbau und großem Garten, an dessen Breite ein reines, starkfließendes Wasser vorüberzieht, und deshalb für **jedes** Geschäft, besonders aber für einen Bierbrauer vorzüglich geeignet wäre, da auch noch Wirthschaftsgeräthe vorhanden sind, und das Ganze den Preis von 8000 fl. nicht übersteigt, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das

Kommissionsbureau von J. Scharpf,
Adlerstraße Nr. 29 in Karlsruhe.

[C.283 3] **Griesbach.**

Einladung.

Das Komite des Verfassungsjubiläums für das Renchthal hat die Bestimmung getroffen, daß in meinem Gast- und Badhause am 22. August das Festmahl gehalten werden soll.

Indem ich diese mir zu Theil gewordene Ehre hiermit veröffentliche, zeige ich an, daß es meine angelegenste Sorge seyn wird, mich so einzurichten, daß sämmtliche Gäste hier ein bequemes Unterkommen und an meiner sowohl im Hause, als im Freien zu gebenden Tafel Raum für sich finden können.

Damit ich jedoch in den Stand gesetzt bin, hinsichtlich der reellen, prompten Bedienung **allen Anforderungen genügend** zu entsprechen, erlaube ich mir, die verehrten Verfassungsfreunde, welche dem Festmahl beizuwohnen gedenken, höflichst zu bitten, mich **acht Tage** zuvor von ihrem Eintreffen gefälligst schriftlich in Kenntniß setzen zu wollen.

Griesbach, den 5. August 1843.

J. **Monsch**,
Gast- und Badwirth.

[C.286.3] **Karlsruhe.** (Anzeige.) Bilderrahmen werden zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.89.2] **Heidelberg.**

Gasthausverkauf.

Die Wittwe Wolf in Ziegelhausen läßt **Samstag, den 12. August d. J., Nachmittags 2 Uhr**, das ihr eigenthümlich zugehörige Gasthaus zum schwarzen Adler im Lokale selbst unter annehmbaren Bedingungen freiwillig und öffentlich versteigern. Dasselbe enthält ausser dem zweistöckigen, von Stein erbauten Hause einen daranstoßenden Tanzsaal, Brauhaus, Scheuer und Stallung mit Hof und laufendem Brunnen, nebst einem sehr schönen, zur Sommerwirthschaft eingerichteten Pflanz- und Baumgarten.

Der Ort Ziegelhausen ist nur ¾ Stunde von Heidelberg in dem reizenden Neckarthal gelegen, und die Wirthschaft hatte sich bisher ihrer schönen romantischen Lage wegen eines sehr starken Besuches stets zu erfreuen. Nähere Bedingungen sind bei Herrn Rathschreiber **Knobel** daselbst, so wie bei Unterzeichnetem einzusehen.

Kommissionär **F. Schaeffer**
in Heidelberg.

[C.269.2] **Karlsruhe.** (Stellegesuch.) Der unterzeichnete Rechtspraktikant, welcher schon einige Jahre rezipirt ist, sucht bei einem Amt im Mittelrheinkreise — wo möglich in der Nähe von Karlsruhe — als Freiwilliger eine Stelle, um sich im Ziviljustizfache zu üben.

Karlsruhe, den 4. August 1843.

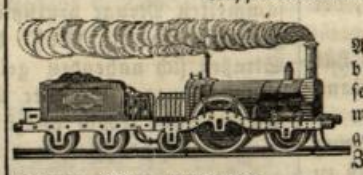
Kiefer.

[C.278.3] **Karlsruhe.** (Leihhauspfänderversteigerung.) In dem Gasthof zur Eisenbahn werden versteigert:

Montag, den 7. August d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Manns- und Frauenkleider.
Dienstag, den 8. August, d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Leib-, Tisch- und Bettweißzeug.
Mittwoch, den 9. August d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Goldene und silberne Taschenuhren mit und ohne Repetirwerk, silberne Eß- und Kaffelöffel ꝛc. goldene Ketten, Ohr- und Fingerringe, Vorstecknadeln ꝛc.
Donnerstag, den 10. August,
Mittags 2 Uhr:
Ober- und Unterbetten, Pfulben, Kissen, Garn, Zinngeschirr, Bügeleisen, Regenschirm.
Freitag, den 11. August d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Leinwand, Tuch, Kattun, Baumwollzeug und andere Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 4. August 1843.

Leihhausverwaltung.



[C.288.3] Nr. 1443. **Achern.** (Eisenbahnbau.) Für die im diesseitigen Bezirke vorkommenden Eisenbahnübergänge sind ohngefähr 90 Zentner Schienen aus gewalztem Eisen erforderlich.

Die Dimensionen der Schienen, und zwar für die eine Hälfte, sind zu 40 Linien Breite und 4 Linien Dicke, für die andere Hälfte zu 28 Linien Breite und 4 Linien Dicke; die Länge der einzelnen Stäbe wird zu 15 Fuß angenommen.

Diese Eisenlieferung soll im Summissionswege vergeben werden und es sind die desfallsigen Angebote, welchen kleine Musterstücke, an denen die Bruchfläche ersichtlich ist, beigelegt seyn müssen, versiegelt mit der Aufschrift: „Eisenlieferung zum Eisenbahnbau"

bis zum 14. d. M.,

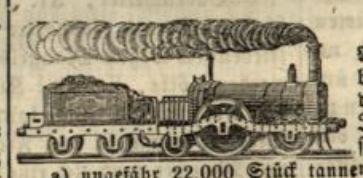
anher einzureichen, an welchem Tage, Vormittags 10 Uhr, die Eröffnung der Angebote erfolgen wird, zu welcher Verhandlung die Summittenten erscheinen wollen.

Die Bedingungen für diese Lieferung sind zur Einsicht auf diesseitigem Bureau aufgelegt.

Achern, den 5. August 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Embdt.

vdt. **Brummer**.



[C 289.3] Nr. 1444. **Achern.** (Eisenbahnbau.) Zur Einfriedigung der Eisenbahn in dem Inspektionsbezirk Achern sind erforderlich:

a) ungefähr 22,000 Stück tannene Latten von 20 Linien Breite, 9 Linien Dicke und 15 Fuß Länge.
b) Ungefähr 32,000 Stück tannene runde Pfähle von 5 Fuß Länge und 2½ bis 3 Zoll Dicke.

Hievon soll ⅓ auf den renchener, ⅓ auf den acherner und ⅓ auf den bühler Materialplatz verbracht werden.

Für diese Materiallieferung wird daher Summission eröffnet und es sind die Angebote versiegelt mit der Aufschrift „Latten- oder Pfählelieferung zum Eisenbahnbau"

bis zum

Montag, den 14. d. M.

anher einzureichen, an welchem Tage Morgens 9 Uhr die Summittenten zur Einsichtsnahme der Angebote eingeladen werden.

Diese Angebote können zu ⅓ des ganzen Bedarfs oder für das Quantum auf einen Holzplatz gemacht werden.

Die Bedingungen hiefür sind auf dem diesseitigen Bureau einzusehen.

Achern, den 5. August 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Embdt.

vdt. **Brummer**.

]C.287.3] Nr. 1442. **Achern.** (Eisenbahnbau.) Zu den Bahnübergängen im acherner Inspektionsbezirk sind besonders bearbeitete Pfosten nothwendig, und zwar:

a) 186 Stück Barrierepfosten und
b) 62 Plakatstöcke, welche aus Eichenholz angefertigt werden müssen.

Diese Lieferung soll im Wege der Summission verakkordirt werden und es sind daher die Angebote bis zum

Montag, den 14. d. M.

verschlossen mit der Aufschrift: „Pfostenlieferung zur Eisenbahn" anher einzureichen.

An besagtem Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird die Eröffnung der Angebote stattfinden, wozu die Summittenten eingeladen sind.

Die desfallsigen Bedingungen und Zeichnungen können auf dem Inspektionsbureau eingesehen werden.

Achern, den 5. August 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Embdt.

vdt. **Brummer**.

[C.281.3] Nr. 14.447. **Neckarbischofsheim.** (Bekanntmachung.)

In Sachen
des Landwirths Johann Georg **Holah** in Siegelsbach, Kläger
gegen
den ledigen Krämer Friedrich **Rückert** von da, Bekl.
Forderung betr.,

ergeht auf Antrag des Klägers

Beschluß.

Wird der thatsächliche Inhalt des Klagvortrags für zugestanden angenommen, jede Schutzrede für versäumt, und Beklagter schuldig erklärt, die eingeklagten 80 fl. Darlehen und 5 Proz. Zinsen vom 27. Sept. 1841 an

binnen 14 Tagen,

bei Vermeidung der Hülfsvollstreckung, dem Kläger zu bezahlen, und die Kosten dieses Rechtsstreites zu tragen.

V. R. W.

Da der Beklagte auf flüchtigem Fuße, und sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird dies andurch veröffentlicht.

Gründe.

Vorstehendes Erkenntniß beruht auf den Bestimmungen der §§. 253, 287, 330, 384 c. und rücksichtlich der Kosten 169 der Prozeßordnung.

Neckarbischofsheim, den 1. August 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Neff.

vdt. **Lambinus**,
A. j.

[C.299.3] Nr. 16,876. **Staufen.** (Schuldenliquidation.) Gegen den Färber Martin **Rinderle** von hier haben wir Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 4. Sept. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben. Damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Staufen, den 26. Juli 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Eckert.

[C.293.3] Nr. 7365. **Meersburg.** (Schuldenliquidation.) Gegen die Hinterlassenschaft des Handelsmanns August **Litschgi** von hier, Inhaber des Handlungshauses **Faber** u. Komp., hat man unter'm 5. d. M. die Gant eröffnet, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 31. Aug. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und die Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Meersburg, den 28. Juli 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Bosch.

vdt. **Mathis**.

Fruchtpreise.

Durlach, 5. August. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 843 Mltr.; davon sind verkauft worden 745 Mltr. Aufgestellt blieben 98 Mltr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen 18 fl. 34 kr.; vom neuen Kernen 14 fl. 54 kr.; vom Weizen 17 fl. 36 kr.; vom neuen Korn 8 fl. 24 kr.; von der Gerste 7 fl. 11 kr.; vom Hafer 8 fl. 32 kr.; vom Welschkorn 17 fl. 20 kr. pro Malter.

Staatspapiere.

Wien, 1. Aug. Bei der heute stattgehabten Verloosung der ältern Staatsschuld ist die Serie 314 herausgekommen, enthaltend Obligationen bei dem Hause Goll u. Komp. in Amsterdam Nr. 2951 bis 3350 G zu 4 Proz., Nr. 3636 bis 3692 A zu 4½ Proz., Nr. 1 bis 1025 AA zu 5 Proz.

Wien, 2. August. 5proz. Met. 110¾, 4proz. 100½; 3proz. 76¾; 1834er Loose 142½ 1839er 111½; Esterhazy 54; Bankaktien 1621; Nordb. 104³/₁₀; Mail. Eisenb. 96; Raaber Eisenb. 97¼.

Paris, 5 Aug. 3proz. konsol. 80. 95. 3proz. (1840). 4proz. 105. —. 5prozent. konsol. 122. 65. Bankaktien 3290. —. Kanalaktien 1275. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 293. 75. linkes Ufer 108. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 665. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 196 25 Blg. 5prozent. Anleihe —. (1840) 107, (1842) 107, römische do. 106. Span. Akt. 28¾. Pass. —. Neap. 106 30.

London 3. August, 4 U. Nachm. Konsols 93¾. Span. Fonds, aktiv 19⅜, passiv —, aufgeschob. Schuld 10½. Portugies. Fds. 5prz. 40⅛. 3prz. —. Blg 104 Holländ. 5prz. Anl. 100¾, 2½prz. 53⅛. Neue holl. Anl. 100⅜. Dän. 86. Russ. 115¾.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.